

„Historische Exkursion Warschau und Niederschlesien“

Impressionen der Reise vom 09. bis 16. August 2014

Von Uwe Finken



Tag 1: Samstag, 09.08.2014

Den Konkurrenzkampf der Detmolder Gymnasien um den Abfahrtsort unserer Reisegruppe hat diesmal wieder das Grabbe Gymnasium für sich entschieden. Auf diesem etwas versteckt liegenden Parkplatz traf man sich also am frühen Morgen des 09. August 2014 zu einer weiteren Fahrt, einer „Historischen Exkursion Warschau und Niederschlesien“ unter der bewährten Leitung des OTL a.D. Eduard „Ede“ Szczepanski. Viele Teilnehmer kannten sich schon von vorherigen Fahrten und entsprechend freudig fielen die Begrüßungen aus. Die „Neuen“ schauten sich etwas ungläubig um, denn viel Platz für einen Reisebus gab es in der Tat nicht. Das gekonnte Rangieren bei der Ankunft und Abfahrt des sehr schönen neuen Busses überzeugte auch den letzten Zweifler, dass wir mit „Reise Heiko“ Heiko Riess einen Fachmann am Steuer hatten.

Und so ging es auch sehr pünktlich wie im Programm angekündigt auf die Reise. Nach einer Stunde durchs schöne Lipperland fuhren wir endlich auf der A2, der so genannten „Warschauer Allee“, zügig gen Osten.

Unterwegs wurde neben den obligatorischen Programmhinweisen von „Ede“ der Reigen der Referate zur Exkursion eröffnet. Es ist sein besonderes Qualitätsmerkmal, dass Teilnehmer sich mit sehr sorgfältig recherchierten Themen als „Spezialisten“ für bestimmte Ziele vorbereiten „müssen“. Otto Mundanjoht referierte über Polen im 18. Jahrhundert „Von Leszczyński bis Poniatowski“ und Dr. Werner Sieprath erläuterte sehr eindrucksvoll die Hintergründe und Gegebenheiten der 3 Polnischen Teilungen gegen Ende des 18. Jahrhunderts sowie die politische Landschaft auf dem Gebiet Polens ohne einen eigenen Staat Polen im 19. Jahrhundert.

Unser erstes militär-historisches Ziel dieser Reise wurde nach einem eindrucksvollen Abstecher über kleine Landstraßen in der polnischen Provinz östlich der Oder gefunden:

In *Miedzyrzecz* (Meseritz), ca 60 km östlich von Frankfurt(Oder), ist noch ein Teil einer Bunkeranlage des so genannten „Ostwalls“ aus der Zeit zwischen den Weltkriegen fast vollständig erhalten. Im Rahmen einer örtlichen Führung durch einen Teil der tiefen und feucht-kalten, insgesamt mehr als 30 km langen Gänge wurden wir über die Details dieser Anlage sehr anschaulich informiert. Im Gelände über dieser Anlage „spielten“ einige uniformierte Zivilisten mit diversen militärischen Fahrzeugen und Gerät, ein in Polen nicht selten anzutreffendes Freizeitvergnügen. Auf der Weiterfahrt zur Autobahn erläuterte Ede dann noch die sich rasch verändernde strategische und taktische Bedeutung dieser Anlagen vom politisch motivierten Plan Anfang der zwanziger Jahre bis zur praktischen Nutzlosigkeit am Ende des 2. Weltkrieges.



Gegen Abend hatten wir nach vielen Tassen Kaffee im Bus, gekonnt serviert von der charmanten „Lucy“ Lucyna Wiecek, die langen 700 km dieses ersten Tages hinter uns gebracht und unser ***Hotel Rzyski am *Plac Wolności* in Posen bezogen. Ein gemeinsames polnisches Abendessen im Hotel half beim gegenseitigen Kennenlernen.

Danach ging es unter der Führung von 2 Stadtführern auf einen Stadtrundgang durch das abendliche Posen. Es war ein sommerlicher Bilderbuchabend und ganz Posen war offensichtlich in der Stadt unterwegs. Die „schnelle“ Gruppe folgte Herrn Grabowski – seinerseits meist wortlos - in einem etwas weiteren Bogen durch eine zu einem Einkaufsparadies umgewandelte ehemalige Brauerei zum Endpunkt auf dem *Ryneck*, während die „langsamere“ Gruppe den interessanten Erläuterungen ihrer Führerin auf einem kürzeren Weg zum *Ryneck* lauschen konnte.

Auf dem Marktplatz von Posen, dem *Stary Ryneck*, war dann „freies Jagen“ erlaubt, genau das Richtige zu dieser Zeit auf diesem Platz. Posen ist eine Stadt mit mehr als 100 000 jungen Studenten und das war hier zu merken: der Platz mit seinem großen Gastronomie Angebot brummte, und besonders die jungen Damen hatten sich auffallend herausgeputzt. Das war sicherlich eines der vielen angeregten Themen bei der abschließenden „nightcap“ an der Hotelbar zu später Stunde.

Junge Leute feiern lange und laut, wie viele von uns in ihren Hotelzimmern im Laufe der Nacht erfahren mussten. Ein zentral gelegenes Hotel hat manchmal eben nicht nur Vorteile.



Tag 2: Sonntag, 10.08.2014

Nach einem frühen Frühstück am nächsten Morgen begann unsere Weiterfahrt zunächst mit einer geführten Stadtrundfahrt durch das sonntäglich-ruhige Posen, ehe es wieder auf der fast neuen Autobahn weiter zu unserem nächsten Ziel *Nieborow* ging. Erika Finken stimmte uns im Bus auf den dortigen Park „Arkadia“ und dem zugehörigen Schloss ein. Alle waren gespannt auf einen Kunst- und kulinarischen Genuss.

Zunächst war nämlich ein gemeinsames Mittagessen im Restaurant „*Biata Dama*“ vorgesehen. In mühsamer Kleinarbeit hatten wir auf der Fahrt am Vortage eine Speisekarte auf Polnisch und Englisch studiert, von einigen sogar übersetzt und unsere Wünsche in einer detaillierten Liste präzisiert. Ede hatte diese Bestellung wie gewünscht vom Hotel aus ans Restaurant gemailt bzw. gefaxt, allein der Koch im „*Biata Dama*“ hat von alledem angeblich nichts erfahren. Man hat aber auch bei Ede nicht nachgefragt, wo denn die verabredete Liste war....

Also promenierten 40 Exkursionsteilnehmer rund um das schöne Restaurant, warteten auf Bänken oder schauten sich die Räumlichkeiten an, allein, es gab dort absolut nichts zu Essen. Aber wir hatten ja unsere Lucy und ihren Heiko: in kürzester Zeit hatten alle zumindest ein Würstchen oder eine andere Fertigmahlzeit nach Wunsch in ihren Händen.



Also gingen wir zufrieden in den Park und genossen „Arkadia“ im schönsten Sonnenschein.

(Unter der Hand hörten wir in vielen Gesprächen im Park, wie froh man war, das bestellte Menu bei dieser Hitze nicht verzehren zu müssen. Es wäre wohl nur ideal für einen Abend gewesen.)

Es ist schon seit langem Usus, wenn die „Traditionsgemeinschaft PzBtl1/PzBtl213“ auf Reisen geht, dass man einen an der Strecke gelegenen Soldatenfriedhof aufsucht und dort ein Kranz zum Gedenken auslegt. Diesmal war es *Joachimow-Mogily*, wo u.a. 2500 deutsche Gefallene des 2. Weltkrieges vom Friedhof *Warschau-Powatzki* hierher umgebettet wurden. Am Hochkreuz des schon in den zwanziger Jahren angelegten eindrucksvollen Friedhofes legten die Vorsitzenden der beiden Traditionsgemeinschaften 1/213 und 203/214 ein Blumengebinde aus und die versammelten Teilnehmer gedachten der Toten mit einem Gebet. Zuvor hatte Kurt Schönekas als Vertreter des „Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.“ die Geschichte dieses Friedhofes in einem Referat sachkundig vorgestellt.



Der sonnige Sommertag ging nach relativ kurzer Fahrt weiter mit einem Besuch des Geburtshauses von Frederic Chopin in *Zelazowa Wola*. Im Bus wurden wir von Dr. Ulrich Böning mit Musik von einer CD und einem Referat auf das Thema Chopin eingestimmt.

Im wunderschönen Park rund um Chopins Geburtshaus konnte man aus dezent versteckten Lautsprechern den Klängen eines Live Konzertes lauschen, das gerade im schattigen Geburtshaus von einem Pianisten und einer Sängerin gegeben wurde. Die wunderschöne Atmosphäre dieses Nachmittags in diesem Park lässt sich mit Worten nur schwer beschreiben.



Leider drängte uns auch hier die Zeit, denn noch waren etliche Kilometer zu fahren bis zu unserem IBIS Hotel in Warschau.

Unterwegs referierte Gerd Hüttenmüller sehr detailliert über die beklemmenden Hintergründe der Vernichtung der Stadt Warschau durch die Nazis und die diversen Pläne für den Wiederaufbau der Hauptstadt nach dem Zweiten Weltkrieg.



Ein bedrückendes Denkmal vor unserem Hotel machte uns zudem sofort deutlich, dass der Aufenthalt in dieser Stadt nicht ohne die Schatten der Vergangenheit sein würde.

Aber erst einmal konnten alle den Abend für sich gestalten, einen ersten Besuch der Altstadt abstaten und später erste Eindrücke an der Hotelbar austauschen.

Tag 3: Montag, 11.08.2014

Am nächsten Morgen begrüßte uns der VerbStOffz bei der Polnischen Militärakademie, OTL i.G. Thorsten Fries, zu einer Stadtrundfahrt per Bus. Er erläuterte aus seiner mehrjährigen Warschau Kenntnis die Entwicklung dieser Stadt an Hand einiger moderner Bauten, aber auch die Geschichte der Barock Zeit mit einem Besuch am schönen Schloss Wilanow. Die restaurierte Fassade dieses als eines der besten Barockpaläste Europas bezeichneten Schlosses war dann auch die Kulisse für das obligatorische Gruppenbild unserer Fahrt.



Nach einem Rundgang durch den Park Wilanow und die Umgebung ging es, vorbei an weiteren Wahrzeichen Warschaus wie z.B. dem Kulturpalast, zurück in die Stadt. Ein weiterer Spaziergang führte uns durch den ausgedehnten *Lazienki* Park mit seinen „Badehäusern“, genannt „Palais auf dem Wasser“ und dem so genannten „Amphitheater“. Ein Chopin Denkmal und ein Monument für Marschall Jozef Pilsudski waren weitere interessante Objekte für die Fotografen. Die vorletzte Station dieser Stadtrundfahrt war das sehr moderne und gerade erst fertig gestellte „Museum der Geschichte der Polnischen Juden“ und das davor stehende Denkmal für die Ghetto Helden des Aufstandes im Warschauer Ghetto 1943. Vor diesem Denkmal kniete Willy Brand 1970 nieder.



Danach ging es weiter zur Altstadt, wo im Brauerei-Restaurant Podwale ein mehr als opulentes Mittagessen auf uns wartete. Jeder war anschließend froh, wenigsten ein paar Meter nach diesem Essen laufen zu können, vorbei am Denkmal für die Helden des Warschauer Aufstandes 1944 und an der modernen Fassade des Justizministeriums zum Bus, der uns zurück zum Hotel brachte. Immer dunkler werdende Wolken kündigten dann ein schweres Regen-Gewitter an, dass wir aber im Hotel bestens „aussitzen“ konnten, ehe für den Rest des Nachmittags und Abends „freies Jagen“ angesagt war.



Tag 4: Dienstag, 12.08.2014

Wieder unter der Führung von OTL i.G. Fries ging es am Morgen zur Deutschen Botschaft. Auf dem Weg dorthin hielten wir kurz am Denkmal für die *Armia Krajowa* (Polnische Heimatarmee im 2. Weltkrieg) an und erhielten auch einige Erläuterungen zum polnischen Parlament, dem *Sejm*. „Politische Konsequenzen der Ukraine Krise aus polnischer Sicht“ war der angekündigte Vortrag von Pawel Pietrzak, einem Mitarbeiter des polnischen Außenministeriums und Co- Autor des „Weißbuch zur Nationalen Sicherheit der Republik Polen“, das für uns auch zur Mitnahme auslag. Begrüßt wurden wir von OTL d. Res. Dr. Marco Arndt als Vertreter des Militärattachés.



Im Anschluss an den interessanten Vortrag musste die lebhafte Diskussion doch nach einiger Zeit abgebrochen werden. Mit Gastgeschenken bedankten sich die beiden Vorsitzenden sowie der Vertreter der „Gesellschaft für Wehr-und Sicherheitspolitik“, Herr Wigbert Gruß, für diesen Vortrag und die Gastfreundschaft in der Botschaft.

Zur Mittagspause ging es mit einem Abstecher am neuen Nationalstadion vorbei zurück in die Altstadt, wo nach der Pause mit einer sehr guten Führung durch das wiedererrichtete Königsschloss das Nachmittagsprogramm begann. Nun wurden auch Details der Altstadt erläutert und last not least das Besondere des Denkmals für die Helden des Warschauer Aufstandes beleuchtet.



Ein Teil der Reisegruppe ließ sich dann noch zum Kulturpalast bringen, dem Paradebeispiel für stalinistische Architektur. Nach Umrundung dieses Monstrums fand man auch die pompöse Eingangshalle und den Lift auf die Aussichtsplattform. Von dort hatte man Warschau zu Füßen liegen und die Wolkenkratzer der Nachwende-Zeit als „Nachbarn“.

„Mainhattan“ in Frankfurt a.M. ließ grüßen. Danach war wieder freies Jagen.



Tag 5: Mittwoch, 13.08.2014

An diesem Tag stand ein Ausflug in die „Polnische Toskana“ an, genauer gesagt in das etwa 150 km von Warschau entfernte kleine Städtchen *Kazimierz Dolny* an der Weichsel.

Unterwegs gab es wieder viele Erläuterungen von unserem „Gästeführer“ OtL i.G. Fries und seiner Frau, die im kleinen Kreise Aspekte des Lebens in einer Stadt wie Warschau beleuchtete.

Der Reigen der Referate wurde fortgesetzt mit einer Würdigung der polnisch-französischen Nobelpreisträgerin Maria Skłodowska-Curie durch Frau Monika Mundaniol.

Wigbert Gruß ging auf Aspekte der Biographie von Marcel Reich-Ranitzki und seine Rolle im Warschauer Ghetto ein und las ein bewegendes Kapitel aus seiner Biographie vor.

Sicherlich neu für viele Teilnehmer war die unrühmliche Verbindung, die Detmold mit dem Warschauer Aufstand hatte: der gebürtige Detmolder Jürgen Stroop war als SS Scherge verantwortlich für viele Verbrechen in diesem Zusammenhang. Dieses traurige Kapitel deutscher Geschichte beleuchtete Lothar Orzech.



Im touristisch geprägten *Kazimierz Dolny* wartete bereits die MS „Pirat“ auf uns für eine kleine Rundfahrt auf der Weichsel mit herrlichen Ausblicken in die „Toskana“. Nur einer hatte zunächst keinen Blick für die Naturschönheiten: Lothar Orzech war der zuverlässige „Rechnungsführer“ unserer Reise und er nutzte einen ruhigen Tisch unter Deck, um von uns einen zusätzlichen Kostenbeitrag einzusammeln. Für seine akribischen, Cent-genauen Abrechnungen wurde ihm mehrfach lauter Beifall gezollt.

Nach der Bootsfahrt führte uns Frau Piesta Beata durch den netten Ort mit den Renaissance Fassaden der Häuser „Zum hl. Nikolaus“ und „Zum hl. Christophorus“ am Marktplatz und weiter zur Kirche mit einer der ältesten Orgeln in Polen. Vom Hügel mit den 3 Pestkreuzen hatte man wiederum einen schönen Blick über die Weichsel Landschaft ... und auf das heranziehende Wetter. Zum Abschluss dieses Besuches gab es ein gemeinsames Mittagessen mit Piroggen und Kuchen als Nachtisch im Restaurant auf dem Anleger.



Für den anschließenden Weg zum Bus mussten wir uns schon sputen, denn der Regen setzte ein.

Auf der Rückfahrt unterhielt uns Peter Fiebig mit seinen Ausführungen zu Stanislaw Lem, einem viel gelesenen zeitgenössischen polnischen Philosophen, Essayisten und Science-Fiction-Autor. Es ist nicht ausgeschlossen, dass nach Peters engagiertem Beitrag Stanislaw Lem neue Leser finden wird. Der „Lipper Bariton“ Dr. Wolfgang Stein stimmte danach mit Akkordeon Unterstützung von Herbert Clases diverse lippische Lieder an, die vom „Busvolk“ gerne mitgesungen wurden.

Leider wurde das Wetter immer schlechter, je näher wir Warschau kamen, und so konnte das abendliche „freie Jagen“ auch nur im Regen stattfinden.

Tag 6: Donnerstag, 14.08.14

OTL i.G. Fries verabschiedete uns am Morgen zur Weiterfahrt nach *Czestochowa*/ Tschenstochau und *Opole*/ Oppeln und wir konnten ihm herzlich für seine Betreuung danken.

Über gut ausgebaute Landstraßen kamen wir gegen 11.00 Uhr im Wallfahrtsort an, wo uns sogleich die vielen kleinen Zelte von zumeist jungen Pilgern auf allen Grünflächen und z.T. in Vorgärten auffielen.

Am Vortag des polnischen Nationalfeiertages Maria Himmelfahrt und zugleich dem Tag der Polnischen Armee war der Ort mehr als voll. Eine geführte Rundfahrt durch die Stadt konnte mit vielen Staus soeben noch durchgeführt werden. Eine geplante gemeinsame Führung durch die Basilika wurde abgesagt. Man hatte nur in kleinen Gruppen überhaupt eine Chance, sich durch die Menschenmengen zu bewegen und zumindest etwas von der Festung Mariens auf dem *Jasna Góra* zu sehen.

Einige schafften es denn auch irgendwie zur berühmten schwarzen Madonna vorzudringen, auf die sich ein unablässiger Strom von Pilgern zubewegte. Auf einer Freifläche vor der Festung fand ein Gottesdienst mit geschätzt mehreren tausend Pilgern statt. Ein beeindruckendes Schauspiel polnischer katholischer Volksfrömmigkeit.



Es spricht für die Disziplin unserer Gruppe, dass trotz dieser Gegebenheiten alle wieder pünktlich zur Weiterfahrt nach Oppeln am Bus waren. Auf der Fahrt referierte Karl Heinz Schröder über die Geschichte und Bedeutung der „Schwarzen Madonna“ für Katholiken allgemein und besonders für die Polen. Mit einem Schmunzeln vernahm man die verschiedenen Legenden, die sich um dieses Heiligenbildnis ranken.

„Das Bummeln ist uns nicht gegeben“ hörten wir von Ede nicht zum ersten Mal, und so blieb uns nicht mal eine ganze Stunde zum Bezug unserer Zimmer etc. im gediegenen Hotel *Szara Wila* in Oppeln, ehe es wieder zu einem geführten Rundgang durch diese ehemals deutsche Stadt ging. Unser Stadtführer, ein Vertreter der inzwischen wieder geduldeten Deutschen Minderheit in Oppeln, versuchte seine interessanten Erläuterungen zunächst rückwärtsgehend an die Gruppe zu richten. Nur mit Mühe konnten besorgte Damen unserer Gruppe ihn vor Kollisionen mit Straßenlampen, Ampeln und ähnlichen Hindernissen bewahren.



Unser Stadtrundgang endete nach etwa 2 Stunden an der „Villa Amlynowska“, einem in die Jahre gekommenen Restaurant mit Saalbetrieb, wo ein gemeinsamer „Polnischer Abend“ auf uns wartete. An einem langen Tisch wurde das Abendessen serviert und danach kam die große Stunde von Herbert Clases und seinem Akkordeon. Mit seinen Liedern zum Mitsingen und seinen dazwischen gestreuten gereimten Sprüchen sorgte er für beste Stimmung. Weitere Interpreten aus unserer Runde gaben dazu spontan eigene Beiträge zum Besten. Ein gelungener Abend, auch für den Vertreter der Deutschen Minderheit in Oppeln.



Tag 7: 15.08.2014 Maria Himmelfahrt, Feiertag in Polen

Die erste Station an diesem Tag war die Friedenskirche in Jawor/ Jauer. Auf der Fahrt über fast leere Straßen (wg des Feiertages) stimmte Uwe Finken die Reisegruppe auf diese gigantische Holzkirche aus der Zeit nach dem 30-jährigen Krieg ein. In der Kirche selbst wurden wir durch detaillierte Ausführungen vom Band informiert. Die Fotografen wussten kaum, welche Motive sie zuerst festhalten sollten.



Nach einem Picknick in der Sonne an der Bus-Bar ging es weiter zum *Zamek Ksiaz*, früher Schloss Fürstenstein, wo schon von weitem beim Gang durch den sehr schönen „englischen“ Schlosspark laute Musik und Geräusche sowie eine lange Schlange von wartenden Menschen am Eingang auf eine besondere Veranstaltung in diesem größten Schloss Schlesiens hindeuteten.

Am „Tag der Polnischen Armee“ wurden vor dem Schloss verschiedene Scharmützel aus der Geschichte Polens von Schauspielern mit realistischem Getöse nachgespielt. Im Schloss selbst fand eine Verkaufsveranstaltung statt mit sehr vielen Ständen. Das alles natürlich mit einem sehr großen Publikumsandrang.

Trotzdem gelang es den Meisten von uns, die angemeldete Führung mitzubekommen und von einer sehr agilen Führerin durch die Prunkräume des Schlosses geführt zu werden, auch in die Tunnel der Vergangenheit. Das „Projekt Riese“ der Nazis sollte in tiefen Stollen unter dem Schloss realisiert werden, aber es blieb eine „Unvollendete“, eine beklemmende Bauruine einer Kommandozentrale unter der Erde. Die notwendigen Erläuterungen dazu gab Herbert Rhode später mit seinem Referat im Bus. Zum Abschluss unseres Besuches im Schloss Fürstenstein gab es ein gemeinsames Kaffeetrinken in den Räumen der Remise.



Hektische Betriebsamkeit war auch nach unserer Ankunft am „Hotel Europa“ in Hirschberg angesagt. Auch hier gab es sofort nach der Ankunft ein gemeinsames Abendessen im Ballsaal des Hotels und danach eine Stadtführung durch die langsam dunkel werdende Stadt. Hirschberg hat sich für den wachsenden Tourismus im Hirschberger Tal gut herausgeputzt, wie auch Dr. Wolfgang Stein in seinem Referat zur Einstimmung zu berichten wusste. Nach der Besichtigung der sehr großen „Gnadenkirche“ und der sie umgebenden Grabkapellen von und für ehemalige Patrizier des Ortes endete der Rundgang auf dem *Rynek*, den wir auf unserer Fahrt 2013 nur für 14,5 Minuten (s. Bericht 2013) kurz besichtigen konnten.



Das spätabendliche Treffen an der Hotelbar des Hotels fiel aus. Alles war geschlossen und dunkel. Dabei hatte das Hotel doch für alle sichtbar keine schlechte Vergangenheit, wenn man den Worten der Homepage folgt:

„Damals war das Hotel exklusiv und wurde sogar von gekrönten Persönlichkeiten besucht, wie zum Beispiel: im Jahre 1836 von der Herzogin von Orleans, und im Jahre 1855 vom Herzog Wilhelm von Preußen, der später zum Kaiser Wilhelm dem Ersten wurde. Das heutige Aussehen von Hotel EUROPA ist mit dem Umbau des Gebäudes in den Jahren 1895 – 1910 verbunden.“

Tag 8: 16.08.2014 Rückreisetag

Ein letztes Frühstück im Ballsaal. Dann durften wir unsere Koffer über lange, weite Flure und diverse Treppen zum „Ausgang Parkplatz“ rollen und im Bus verladen. Auch im Regen war die Fahrt durch das Hirschberger Tal und weiter zur Grenze bei Görlitz recht kurzweilig, auch weil Peter Blome sehr engagiert über sein Hobby, das Segelfliegen sprach und eine Kostprobe seines anderen Hobbys gab, dem Quittenbrand. Ein letzter Einkauf an einer „Tanke“ vor der Grenze und schon waren die letzten *Zloty* Vergangenheit.

Auf der Autobahn ging es zügig weiter Richtung Leipzig, wo die Besichtigung des Denkmals zur Völkerschlacht auf uns wartete. Natürlich nicht ohne eine militär-historische Einordnung durch unseren Ede, Eduard Szczepanski. Es ist schon interessant zu sehen, wenn damalige Aufmarschräume heute durch Wohnsiedlungen bebaut sind.

Starkregen und Besichtigungen vertragen sich nicht, und so war unser Besuch am Denkmal nach wenigen Minuten unter Bäumen beendet. Sehr, sehr schade.



Es gab dann noch eine kleine Stadtrundfahrt zum renovierten Hauptbahnhof, wo Parkmöglichkeiten für den Bus und genügend verschiedene Angebote für einen Imbiss vorhanden waren. Für Mitfahrer, die Leipzig noch nicht kannten, zumindest ein kleiner Einblick. Ansonsten ein Abstecher mit einigen Fragezeichen.

In den letzten Stunden der Rückfahrt über Magdeburg und Hannover wurden dann die obligatorischen Busfotos der Teilnehmer als Beleg zum Sitzplan geschossen und jeder wartete schon auf die Manöverkritik des Vorsitzenden der Traditionsgemeinschaft PzBtl1/213, Herbert Rhode. Mit formaler Präzision und humorvollem Unterton „kritisierte“ er die gesamte Fahrt und kam zu dem Gesamturteil, welches alle nicht anders erwartet hatten und mit lautem Beifall bedachten:

„summa cum laude“, lieber Ede.

Auch dem Busfahrer und Unternehmer Heiko Riess sowie seiner Partnerin Lucyna wurde ganz herzlich gedankt für alles und die „Mütze“ für beide war gut gefüllt.

Beinahe pünktlich, wie im Programm angegeben, rollte der Bus wieder auf den engen Parkplatz vor dem Grabbe Gymnasium und mit vielen Umarmungen, allen guten Wünschen für ein Wiedersehen und ein herzliches „Bis Bald“ fuhren die Teilnehmer von dannen.

Acht Tage gemeinsamer Fahrt schaffen Gemeinsamkeit.

